**ZH I 227‒232**

**105**

**Königsberg, 18. August 1756**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 227, 2

Geliebtester Freund,

Eben bin mit einem schönen Journal zu Ende, das bey Klüter auskömt

und voriges Jahr den Anfang gemacht. Es heißt: Melanges litteraires et

5

philosophiques. Ouvrage periodique par une societé de gens de lettres.

Omnibus aequi. Die Wahl, das Urtheil und die Schreibart unterscheiden sich

darinn. Ich möchte es Ihnen wohl empfehlen; und Sie für ein anderes

Journal epistolaire bey Bourdeaux warnen, das so elend als jenes vorzüglich

ist. Es sind gleichfalls 2 Tom. davon heraus, die ich mit viel Eckel

10

durchgelaufen. In dem ersteren habe einen Auszug von den Briefen über die

Empfindungen gelesen, die hier nicht mehr zu haben. Der Beschluß davon ist

dieser: Nos lecteurs seront peut-etre surpris d’apprendre qu’un auteur

aussi judicieux dans ses reflexions que poli dans l’expression est un jeune

homme d’un metier qui ne lui permet de donner aux muses que les heures

15

que d’autres emploient au sommeil et au repos et d’une Nation dont le

triste esclavage sous le quel elle gemit sembleroit devoir la rendre

incapable de travaux litteraires. C’est un phenomene digne de toute l’attention

du Public. Er ist aber nicht genannt. Leßings Vertheidigung seines Lustspiels

ist also vielleicht von eben demselben und keine Erfindung, dafür Sie solche

20

sonst gehalten. Eben diese Melanges litteraires melden Pope ein Metaphysicker!

als eine Schrift Leßings an, die den Verfaßern damals noch ungelesen

gewesen seyn muß. Ich wünschte Ihre Recens. darüber zu sehen. Sie steht

noch nicht im 2ten Theil, der hier noch dazu defect im Buchladen angekommen.

Die Schrift habe selbst gelesen. Pope ein Metaphysiker! Dies Signum

25

exclamandi soll vermuthlich des Horatz sein risum teneatis amici ausdrücken.

In dem Vorbericht wird die Gelegenheit dazu angegeben. Die Akad. der

Wißenschafften hat eine Aufgabe gemacht die Ihnen bekannt seyn wird. Es

werden zwey Verfaßer davon angegeben um keine Eyfersucht zwischen

Freunden zu erzeugen die zu ihrem Sinnspruch den Vers des Virgils

30

Compulerunt – – greges Corydon et Thyrsis in unum

hätten wählen müßen hat man diese Gedanken der Gefahr eine Preisschrift

zu werden nicht aussetzen wollen. Es sind einige sehr feine und zweydeutige

Züge auf die Akademie darinn, die dem critischen Geist des Leßings

vollkommen ähnlich sehen. Der letzte ist sehr beißend. Es wird eine Stelle des

35

Pope angeführt wo er über den philosophischen Bart in einem Briefe an

Swift scherzt, den er sich in dem Versuch über den Menschen angemast. Pope

**S. 228**

würde sich also sehr wundern, schlüst der Autor, wenn er das Schicksal erlebt

hätte, daß eine berühmte Akademie diesen seinen falschen Bart für werth

erkannt hätte ernsthaffte Untersuchungen darüber anzustellen. Diese ganze

Schrift ist lesenswürdig. Sie fängt mit einer Vergleichung eines Systems

5

und Gedichts, eines Poeten und Metaphysikers an; und theilt sich hierauf in

3 Abschnitte der akademischen Aufgabe gemäs. Man sucht ein analogon eines

Systems aus Popens Gedicht herauszubringen; das in 13 Sätzen besteht.

Die Schlußfolge davon heißt nach Pope: what ever is, is right.

Zweydeutigkeit der franzoischen Uebersetzung, tout ce qui est, est bien, welche die

10

Akademie angenommen. Pope hat nicht sagen wollen ist gut, sondern ist recht,

ist so wie es seyn soll, hat diejenige Stelle die ihm zukommt. Nun kommt eine

Vergleichung des Pope mit Leibnitz in ihren Lehrsätzen. Der erste versteht den

Zusammenhang des gantzen anders als der letzte. Pope in der gradation in

der Leiter der Geschöpfe, Leibnitz in der Verbindung der Dinge vermöge des

15

zureichenden Grundes. Pope schlüst à priori, Gott hat Menschen schaffen

müßen weil sonst eine Stelle v Stuffe in der Reyhe der Wesen leer gewesen.

Leibnitz à posteriori, weil Menschen sind so müßen sie zur besten Welt gehören.

Beyde haben eben so verschiedene Begriffe der besten Welt. Pope ist dem

Malebranche gefolgt. Der dritte Abschnitt ist eine Prüfung der Popischen Sätze,

20

die in nichts weniger als eine Wiederlegung des Leibnitz ausfallen kann. Die

Gottschede sagen, sie werde denn ganz was anders seyn, als die Akademie

verlangt. Doch was geht es ihn was die Gottschede sagen; er will sie

demohngeachtet unternehmen. In dieser Prüfung werden die Wiedersprüche, die

Pfauenfedern v die Schwäche der Popischen Lehrsätze entdeckt. Hierauf ein

25

Anhang, in dem gewiesen, daß Pope aus allen ~~mögl.~~ Systemen das

sinnlich-schöne geborgt, den Malebranche, vornehml. den Shaftesbury, welchen

Leibnitz beßer verstanden.          nächstdem des Kings Buch

de origine mali        Cynegeticon oder Gedicht von der Jagd

ist übersetzt ich habe es aber nur gesehen; it. ein Anfang einer prächtigen

30

Uebersetzung vom Horatz, die einen Staatsmann zum Urheber haben soll.

Das latein. richt über. Romanzen v Fabeln, die man dem Gleim zuschreibt,

aber nicht werth zu lesen seyn. Bocks Gedichte mit einem Sendschreiben von

HE. Hgr. R. Ohlius, Eine Vignette auf der die Dichtkunst in der Gestalt

seiner Jungf. Tochter erscheint. Man lobt ein Sinngedicht Die Anstalten der

35

Melinde, die in ihrer Küche Lerm gemacht, als wenn sie einen Kayser

bewirthen sollte und dem HE. Verfaßer ein halbgewärmtes Bier aufgetragen.

Ich rathe Ihnen eben so wenig sich selbige anzuschaffen als die Uebersetzung

**S. 229**

der satyrischen v ernsthaften Schrifften des Schwifts, davon der erste Band

ein Horribilicribrifax vom Schwätzer ausgegeben. Weil die Geschichte des

Bulls v die Briefe des Tuchhändlers darinn, so sind sie mir als ein Geschenk

angenehm genung gewesen. Die Fable des abeilles v l’art d’aimer wird Ihnen

5

mein Bruder besorgen auch ein Gedicht des V. über die natürl. Religion, das

nach 2 Handschriften abgedruckt worden. Ich habe eine andere Ausgabe davon

gelesen, die hier im Buchladen. An die Werke des Arnauld dachte neul. Sie

kennen noch gar nicht die Stärke dieses Dichters. Meine Ausgabe war zu

Berl. von 751. in 3 Duodez Bänden. Seine Elegien sind schön; in zärtl.

10

Stücken verdient er mit Gresset Chaulieu v Bernis ein Nebenbuler zu seyn.

Gedichte die mich entzückt haben, zu viel und in allen Arten. Dies ist der einzige

Fehler den man ihm vorrücken kann. Ein Haufen Klaglieder die er in der

Bastille gemacht. Schäfergedichte, Hirtenlieder, Gelegenheitsgedichte, eine

Tragedie die den Anfang macht Coligny. Der erste Theil benimmt einem den

15

Muth anfangs die übrigen zu lesen. Man wiederrufft sich selbst, je weiter man

komt. Er führt öfters eine Comedie von sich an: le mauvais riche die aber

nicht dareinsteht. Die neuste Auflage wird gewaltige Veränderungen gelitten

haben, die man versprochen. Der Autor wird wenigstens mit den Lobsprüchen

auf Volt. wie das Volk zu Athen mit des Tyrannen v Sophisten‥

20

Bildsäulen umgegangen seyn. Wars Phalereus? Noch ein Roman in gantz neuen

Geschmack. La nuit et le moment ou les Matines de Cythere. Dialogue.

Ein junger HE. tritt in Schlafrock bey einer Dame im Schlafzimmer.

Dies ist die Auszierung des Schauplatz. Sie reden alle mögl. Sprachen. Dies

ist die Handlung. Die Episoden sind so mannigfaltig als ~~die~~ es

25

Mittelfarben zwischen schwarz und weiß giebt. Mit einem Wort, ein kleines

Meisterstück in der monströsen Art; das dem Cyclopriapo sehr ähnlich ist, von dem

ich heute gelesen habe. Eller hat eine Beschreibung eines Monstri in der

Akademie der Wißenschafften zu Berl. vorgelesen, worüber eine artige

Abhandlung in den gedachten Melanges steht. Eine Zegeunerin hat ein Kind zur Welt

30

gebracht, das ein Auge mitten im Kopf, keine Nase und über den Augen einen

priapum gehabt Der Autor nimmt daher Gelegenheit über die vortheilhaffte

Lage dieses Gliedes zu ~~legen~~ reden, weil das sensorium des Vergnügens

dem Gebiet der vernünftigen Seele so nahe gelegen. Er hält dafür dies

Werkzeug bezeuge sich der Vernunft so wiederspenstig indem es sich in den

35

Vortheilen einer Provinz befände, die dem Hauptsitz der Regierung sich durch

ihre Entfernung gewißermaßen aus dem Gesicht verlöre v dergl mehr. Man

sollte ein Hospital für die Misgeburten unter der Aufsicht eines Philosophen

**S. 230**

gründen wegen der nützl. Entdeckungen die man dadurch machen würde v sie

der Grausamkeit der Eltern zu entziehen, die solche Kinder verabscheuen v mit

Fleiß öfters ums Leben bringen. Bey einer andern Misgeburt von 2 Köpfen

läst sich der Autor über die Unbeqvemlichkeiten eines solchen Zufalls aus;

5

v glaubt daß es angenehmer wäre für einen Kopf 2 Leiber zu haben. Die

Brüder, ein Trauerspiel des Youngs nebst der Uebersetzung seiner Satyren

welche die Ruhmbegierde zum Gegenstand haben, die aber keinen Ebert

gefunden, werden Sie vermuthlich selbst besitzen. Mein Dangeuil ist hier mit

einem Haus Arrest belegt; sonst würden Sie schon ein Exemplar erhalten.

10

Ich habe mit genauer Noth einige Sünden ausgewunden; unterdeßen wird

Ihnen das Ihrige auch werden. Wenn Sie das eine was nach Riga schicken

können gelesen, so melden Sie mir zugl. Ihr unpartheyisch Urtheil. Dies

wird einen Anlaß geben mich weiter zu erklären. Ich habe an P. geschrieben,

daß er        von sich geben soll. Er antwortet     der

15

Orphelin de la Chine ist von mir nicht gesehen worden nachdem ich ihn dem

HE Bruder mitgeteilt. Er hat ihn sich auf einen Tag ausgebeten. Ich werde

an HE. D. deswegen schreiben. Er hat von mir gleichfalls einige Bücher

bekommen die er suchen sollte loßzuschlagen. Diese hat er gleichfalls an Ihren

HE. Bruder ausgeliehen v einen andern angegeben, von dem er sie hätte.

20

Daß er also selbst nicht weis was ihm noch andern gehört. Mir ist es damals

nicht mit gewesen, daß er dies Stück bekommen. Wäre es da, so hätte ich es

durch Baßa nebst den andern Sachen bestellen laßen. HE. P. Gerike wird den

Jacobi v Brown christian Morals durch diesen Freund vermuthl. erhalten

haben, dem ich alles übrige anvertraut, was mir nicht gehörte. Von meinem

25

Denkmal liegt Ihr Exemplar längst fertig um mit erster Gelegenheit

abzugehen. Einige Gedanken darinn sind das Facit von einer ganzen Reyhe

Betrachtungen, die mir im Sinn gewesen v die ich habe auslaßen müßen. Es hat

mir nicht geglückt einige Dinge auszudrücken, auf die meine Hauptabsicht

gegangen; das außerordentl. das wunderbare das göttl. in einer alltägl.

30

Begebenheit aufzuschlüßen, bey der die Gewohnheit die Menschen zum

Erstaunen gleichgiltig v leichtsinnig macht; ferner das physische von dem

moralischen bey dieser wichtigen Erscheinung gehörig auseinander zu setzen. Was

Büffon über den Tod sagt würde kaum für einen Menschen hinlängl. seyn

der sich einen Zahn ausreißen laßen wollte. Gesetzt liebster Freund der Genuß

35

des Lebens machte uns selbiges lieb; wie viel Fälle wo er uns daßelbe

vereckelt? v vielleicht sind deren mehr als der ersteren. – – HE. Lauson hat mich

besucht, und bittet Sie um Ihre Antrittsrede v die von Ihnen in Riga

**S. 231**

ausgegebenen Gedichte. Jetzt komme ich auf den wichtigsten Punct in Ihrem

letzten Briefe, der mir ein unbeschreiblich Vergnügen gemacht. Ich habe auf

frischer That die Nachricht davon an HE. Gen. geschrieben. Danken Sie dem

HE. Bruder für den Dienst den er mir erzeigt in meine Stelle zu treten. Ich

5

glaube nicht, daß ihn dieser Tausch gereuen wird; und habe ihm schon zuvor

bedungen in alle meine Rechte zu treten, das heist so viel Gehalt als ich zu

bekommen und die Hoffnung die jungen HE. in ein Paar Jahren außer

Landes zu bringen. Man wird ihm vermuthlich beydes mit Vergnügen

einräumen. Nichts als die lange Zeit bis Weynachten ist nur noch ein kleiner

10

Anstoß. Wäre es nicht möglich eher los zu kommen. Ersuchen Sie ihn über

meine Absichten dort so viel möglich ein tiefes Stillschweigen oder

Unwißenheit anzunehmen. Ich denke bald von hier abzugehen und vorher noch selbst

an ihn alles zu schreiben was er zu wißen verlangt. Vor der Hand aufs beste

empfohlen. Vielleicht hat er schon jetzt einen Brief von dort erhalten. Mein

15

Gesuch darum ist dringend gewesen. Mein Vater ist auf gutem Wege mich

bald ziehen zu laßen. Sie können sich die Versuchungen leicht vorstellen, und

wie viel Anfälle er auf mich gewagt. Nehmen Sie die Grillen und Pralereyen

anderer hinzu, die sich um fremde Angelegenheiten bekümmern, die sie nichts

angehen. Hievon läst sich nichts schreiben, desto mehr erzählen. Ich habe hier

20

keinen vertrauten Freund, nein, niemanden, den ich zu Rath ziehen kann; und

brauche die meiste Zeit um meinen alten Vater zu seyn, der sich jetzt ein wenig

erholt, wenn ihn die Haushaltungs Sorgen nicht so viel Verdruß machten.

Um 10 zu Hause sondern auch zu Bett. Sie können leicht denken, daß dieser

Zwang meinem Vergnügen so wohl als meinen Arbeiten großen Abbruch

25

thut. Es kann aber nicht anders seyn; und ihm zu Liebe breche ich beyde ab.

Den ganzen Tag zerstreut oder gestört. Wenn das gar zu lange währt, so

würde ich in eine gänzl. Unordnung oder Schläfrichkeit kommen. Kgsb ist

ge     todt für mich. Unser Fr. Hs ist     v Secr. Sie wißen wo?

Sie wißen die jetzige Umstände ungefehr. Wie oft wir uns sehen, können Sie

30

also leicht erachten. Er hat immer zu thun v ich fürchte mich ihn zu stören.

Geschäfte geben der Freundschaft eine gewiße Kälte im äußerl. die zwar auf das

Herz keine Wirkung hat davon unterdeßen die Vergleichung der

Einbildungskraft nicht gefällt.

Ich bin jetzt übrigens ziemlich in guter Verfaßung des Gemüths wieder

35

und fast zu einer Reise beßer aufgelegt wie ich gedacht. Die Witterung wird

ein wenig zu frühe rauh. Ich wünschte wenn ich schon unter Weges wäre.

Diese Woche der Anfang, wenn Gott hilft mit künftiger müßen alle

**S. 232**

Reiseanstalten zum Aufbruch fertig seyn. Ob von hier oder Dantzig nach Amsterd.

Ich fürchte mich im letzteren Ort aufgehalten zu werden v auf einen Schiffer

lauren zu müßen.

Die Hofmeister haben sich verabredet sich mit mir zugl. hier einzufinden;

5

v alle als meinem Aeltermann unter ihnen die Ehre ihres Besuchs angethan.

HE Reusch der bey der Gräf. von Fink ist HE. Hoyer und HE. Radke bey

einem HE. von Schlabberndorf in Insterburg. Sein Bruder ist aus Saltzburg

mit einer Summe von 24 000 Thrl. für die hiesigen Emigranten eingekommen

die ihnen ausgezahlt werden sollen. Unsere ganze Stadt hat jetzt numerirte

10

Häuser. Das unsere ist No. 172. in der Altstadt. Radke Schwester hat ein

Paarchen zur Welt gebracht, beyde zu früh v sie ist mit genauer Noth davon

gekommen. Der Diak. Buchholtz hat seine liebe Frau plötzl. an den Pocken

verloren. HE. Trescho kenne noch nicht; ich habe ihn bitten laßen mich zu

besuchen, er ist aber nicht gekommen. Weil ich wuste oder erfahren, daß er keine

15

Stelle außer Landes annehmen würde; so habe nicht weiter daran gedacht

ihn zu suchen. HE D. Funk hat mir am meisten Höflichkeiten erzeigt, die ich

wegen seiner verbindlichen und rechtschaffenen Begegnungen gegen mich nicht

genung zu erkennen weiß. Heute vor 8 Tagen mit Keller v Hennings bey ihm

gespeist, und sehr vergnügt gebischofft.

20

Entschuldigen Sie meinen alten Vater, daß er noch nicht geantwortet. Er

ist HE. B. noch eine schuldig; und ist voller Arbeit. Sie werden es nicht so

genau mit ihm nehmen. Sein Herz kennen Sie und das wird an Ihrer Freude

allemal so viel Antheil nehmen als Sie an seinem Leid genommen haben.

Er wird sich aber gewiß selbst entschuldigen. Grüßen Sie Ihr Schätzchen

25

tausendmal von mir und unserm ganzen Hause. Mein Bruder wird ehstens

selbst schreiben. Vernet ist nicht für Sie gewesen. Mit… werden Sie nicht

mehr auf dem Leiterwagen fahren und umwerfen können. Ich habe sie

bedauert, weil ich ihr gut gewesen. Sie war ein braves rasches Mädchen, die

beste Seele, das verdient hätte von Ihnen parentirt zu werden. Vielleicht

30

ist es geschehen. Leben Sie wohl. Ich umarme Sie und werde Ihnen

wenigstens noch einmal schreiben. Antworten Sie bald. Für Bernis danke

unterdeßen. Schreiben Sie was er kostet; so können wir hier abrechnen. Ich bin

ewig Ihr ergebener Freund und aufrichtiger

Hamann.

35

Königsb. den 18. Aug. 756. Verschonen Sie mich mit Ihrem Scavant

très renommé. — homme de lettres, s’il Vous plait.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (31).

**Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 38–42.

ZH I 227–232, Nr. 105.

**Textkritische Anmerkungen**

**228/22** ihn was] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ihn an was  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ihn an was

**228/28** mali        Cynegeticon] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* mali , des Oppianus Cynegeticon  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): , des Oppianus

**Kommentar**

**227/3** Johann Christian Klüter

**227/4** Mélanges littéraires et philosophiques

**227/8** Formey, *Journal epistolaire*

**227/12** Mélanges littéraires et philosophiques, Bd. 1, S. 48

**227/18** Er] der Verfasser, Mendelssohn, *Über die Empfindungen*

**227/18** Verteidigung] im ersten St. von Lessing, *Theatralische Bibliothek*, S. 279: *Ueber das Lustspiel die Juden, im vierten Theile der Leßingschen Schrifften* (Berlin 1754)

**227/20** Mélanges littéraires et philosophiques, Bd. 1, S. 228

**227/20** Lessing, *Pope ein Metaphysiker!*, zus. mit Moses Mendelssohn

**227/25** Hor. *ars* 5

**227/27** Aufgabe] Lessing/Mendelssohn, *Pope*: »On demande l’examen du système de Pope, contenu dans la proposition: Tout est bien. Il s’agit …«

**227/28** angegeben] in der Vorrede von Lessing/Mendelssohn, *Pope*

**227/30** Verg. *ecl.* 7,2

**227/35** Lessing/Mendelssohn, *Pope*, S. 59

**228/26** Es ist nicht eindeutig zu klären, wann H. seine Übers. aus Shaftesbury, *Characteristicks of Men* anfertigte. Vll. hat ihn die Lektüre von Lessing, *Pope ein Metaphysiker!* dazu angeregt. J. Nadler geht von einem Entstehungszeitraum um 1755 aus (N IV S. 474).

**228/28** King, *De origine mali*

**228/28** Cynegeticon] vll. des Grattius oder Oppian, vll. Logau, *Cynegetia*

**228/30** Solms-Wildenfels, *Uebersetzung der Oden des Horaz*

**228/31** 1756 erschienen von Gleim *Fabeln* und *Romanzen* separat, waren aber vll. zus. gebunden.

**228/32** Bock, *Gedichte*

**228/33** Jacob Heinrich Ohlius

**228/34** Bock, *Gedichte*, S. 662

**229/1** 1756 erschienen die ersten zwei Bände der von Johann Heinrich Waser übers. Schriften Swifts, Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*; zu Hamanns Swift-Lektüren: Knoll (1999).

**229/2** *Horribilicribrifax Teutsch* ist eine Komödie von Andreas Gryphius betitelt.

**229/3** Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*, Bd. 1

**229/4** Fable des abeilles] Mandeville, The Fable of the Bees

**229/4** l’art d’aimer] Bernard, *L’Art d’aimer*

**229/5** Gedicht] Voltaire, *La Religion naturelle*

**229/6** andere Ausgabe] ebenfalls 1756 erschien ein Druck von Voltaire, *La Religion naturelle*

**229/9** Arnaud, *Oeuvres Diverses*

**229/9** Arnaud, *Oeuvres Diverses*, Bd. 1: *Coligny, ou la St. Barthelemi*

**229/10** Jean Baptiste Louis Gresset, Guillaume Amfrye de Chaulieu, François Joachim Pierre de Bernis

**229/16** *Le Mauvais riche* wurde 1750 erfolgreich aufgeführt; Publikation nicht ermittelt.

**229/19** François-Thomas-Marie de Baculard d’Arnaud hatte zwei Texte über das Werk von Voltaire publiziert.

**229/20** vll. Demetrios von Phalero, dessen Bildsäulen nach seinem Sturz von den Athenern zerstört wurden, vgl. Strabon Geogr. 9, I, 20

**229/21** Crébillon, *La Nuit et le moment*

**229/26** Zyklopie

**229/29** *Mélanges littéraires et philosophiques*, Bd. 2, S. 3ff.

**229/31** priapum] männl. Glied

**230/6** Brüder … nebst] Young, *The brothers*, nicht ermittelt, ob es sich um einen oder zwei Bde. des Trauerspiels handelt.

**230/7** Johann Arnold Ebert, Übersetzer der in Braunschweig publizierten Werke Youngs

**230/8** Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

**230/11** nach Riga] vmtl. an Johann Christoph Berens

**230/13** Johann Friedrich Petersen

**230/15** Voltaire, *L’orphelin de la Chine*

**230/16** Bruder] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**230/16** Er] Johann Friedrich Petersen

**230/22** George Bassa

**230/22** Johann Christoph Gericke

**230/23** Jacobi, *Sammlung einiger geistlicher Reden*

**230/23** Browne, *Christian Morals*

**230/25** Hamann, *Denkmal*, zum Andenken an seine Mutter

**230/33** Georges-Louis Leclerc de Buffon

**230/36** Johann Friedrich Lauson

**230/37** Antrittsrede … Gedichte] Lindner, *Gedächtnisfeier*, zum »Schulactus« 1756

**231/2** Briefe] nicht überliefert

**231/3** Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**231/4** Gottlob Immanuel Lindner

**231/7** jungen HE.] v. Witten

**231/8** außer Landes] auf Bildungsreise

**231/28** Samuel Gotthelf Hennings

**232/1** Aufbruch] nach London

**232/6** Carl Daniel Reusch

**232/6** vll. Reinhold Hoyer

**232/6** Radke] nicht ermittelt

**232/8** Emigranten] Protestanten aus Salzburg, die nach dem Emigrationspatent des Erzbischofs von Salzburg vom 31. Oktober 1731 nach Ostpreußen zogen.

**232/8** Thrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-sprachigen Raum übliche Silbermünze, entspricht 24 Groschen (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**232/9** ausgezahlt] als Entschädigung für die unter Marktpreis während der Vertreibung aus Salzburg abgestoßenen Güter

**232/12** Johann Christian Buchholtz

**232/13** Sebastian Friedrich Trescho

**232/16** Johann Daniel Funck

**232/18** Samuel Gotthelf Hennings

**232/18** Keller] nicht ermittelt

**232/19** Punsch getrunken

**232/21** Johann Christoph Berens

**232/26** vll. Vernet, *Dialogues socratiques*

**232/29** parentirt] eine Trauerrede halten

**232/31** Bernis] Bernis, *Poesies diverses* oder *Oeuvres mêlées*

**232/36** HKB 112 (I  245/23)

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.